

**Abstract Katharina Saalfrank
Schirmherrin der Bepanthen-Kinderförderung,
Diplom-Pädagogin und Musiktherapeutin, Berlin**

**Praxiserfahrungen und pädagogische Einblicke
in das aktuelle Förderprogramm**

Katharina Saalfrank hat im April 2013 die Schirmherrschaft für die Bepanthen-Kinderförderung übernommen. Ihr persönliches Anliegen ist es, dazu beizutragen, dass Kinder in Armutslagen mehr Aufmerksamkeit und Hinwendung erhalten. Daher unterstützt Saalfrank die Kinderförderung und die Arche, die hier zusammen einen wichtigen Beitrag leisten, um sozial benachteiligte Kinder in ihrer Entwicklung zu begleiten, ihnen zu guten Erfahrungen zu verhelfen und sie in ihrem Selbstwert zu stärken.

Die Gewaltstudie 2013 deckt auf, dass Kinder auch heute noch in einem hohen Maß körperliche und seelische Gewalt erleben. Katharina Saalfrank macht sich dafür stark, dass Kinder in Deutschland gewaltfrei aufwachsen können und will ein öffentliches Bewusstsein dafür schaffen, dass jeder Klaps schadet und Schrammen auf der Seele des Kindes hinterlässt.

Geschützte Räume bieten

Das diesjährige Förderprogramm der Bepanthen-Kinderförderung wendet sich an Kinder, die bereits Gewalterfahrungen gemacht haben und bietet Chancen, dieses Thema auf verschiedenen Ebenen in geschützten Räumen fachlich begleitet zu bearbeiten. So haben Arche-Kinder in einem angeleiteten Konflikt-Training die Möglichkeit, sich über ihre Erlebnisse und Gefühle im Zusammenhang mit Gewalt auszutauschen. Die Trainings werden individuell – je nach den Bedürfnissen der Kinder – an den einzelnen Standorten von den Trainern und Arche-Pädagogen gemeinsam inhaltlich gestaltet.

So stehen beispielsweise am Anfang des Trainings Team- und Kooperationsübungen, um eine gute Beziehung untereinander herzustellen, Vertrauen untereinander zu fördern und so den Gruppenverband der Kindern zu stärken. Die Kinder erhalten gemeinsam kleine Aufgaben, wie die Erarbeitung eines Standbildes. In Gesprächen miteinander wird Gewalt mit den Kindern behutsam thematisiert: Welche Formen von Gewalt begegnen uns? Was tut uns weh? Wie können wir uns abgrenzen? Hier werden Themen, wie „persönliche Grenzen“ und „Nähe und Distanz“ Schwerpunkte sein – diese können beispielsweise in Übungen mit einem Reifen verdeutlicht werden: Das Kind befindet sich innerhalb des Reifens

und benennt, wer in seinen inneren Kreis darf – und wer nicht so nah kommen soll. Körperliche Übungen wie miteinander ringen bieten die Möglichkeit, erlebte Grenzüberschreitungen sowie faires und unfaires Verhalten zu bearbeiten. Mit Hilfe von „Geheimniskarten“ kann der Unterschied zwischen „schönen“ Geheimnissen, die man für sich behalten kann, und „Bauchwehgeheimnissen“, bei denen Unrecht geschieht angesprochen werden. Insgesamt geht es darum, die Kinder durch das Training für einen wertschätzenden Umgang miteinander zu sensibilisieren und geschützte Räume zur Verfügung zu stellen, in denen die Kinder stabile, gute Beziehungserfahrungen machen können, die ihnen oft fehlen.

Erste Gespräche durch gemeinsames Malen

Zum Beginn des Konflikt-Trainings malen die Kinder an den 13 teilnehmenden Arche-Standorten eigene Bilder zu Fragen wie „Was macht mir Angst?“ / „Was macht mich traurig?“. Kleine Gespräche darüber erleichtern den Einstieg mit den Kindern in das Thema – ein Teil der inneren Welt und Gedanken der Kinder werden hierbei auf dem Papier sichtbar. Einige dieser Bilder werden ab Juli 2013 auf www.kinderförderung.org zugunsten der Arche verkauft.

Katharina Saalfrank, die die Malaktion in der Arche Berlin-Hellersdorf begleitet hat, war berührt, wie offen und intensiv die Kinder das Thema aufgenommen haben: „Es haben sich sehr schnell Gespräche ergeben und durch den gemeinsamen Austausch zu den Fragen haben auch wir Pädagogen erzählt, was uns Angst und Sorgen bereitet. Es wurde erlebbar: Für unsere Ängste müssen wir uns nicht schämen und es wird auch keiner ausgelacht. Die Kinder haben Zuwendung und Interesse erlebt und gemerkt, dass ihnen jemand zuhört, dem es wichtig ist, was sie denken und fühlen. Aus meiner Arbeit weiß ich, dass solche Erfahrungen für viele Kinder neu sind.“

Aus gelernten Mustern ausbrechen

Wenn Kinder keine Möglichkeit haben, ihre Erfahrungen und Emotionen – insbesondere bei Gewalt – zu thematisieren, entwickeln sie eigene Strategien mit dem Erlebten umzugehen. So ziehen sich manche zurück und werden ängstlich. Andere wieder reagieren mit Aggressionen. Gleichzeitig werden diese Kinder

Geheimnisträger und Teil des Systems: Sie schweigen und übernehmen die gelernten Beziehungsmuster für sich in ihr eigenes Handeln.

So reagieren Eltern, die in ihrer eigenen Kindheit selbst Gewalt erfahren haben, oft unbewusst ähnlich wie die eigenen Eltern reagiert haben, wenn die tradierten Muster nicht bewusst unterbrochen werden. Einen pauschalen Rat hierzu geben zu wollen, greife viel zu kurz, vielmehr sei ein persönlicher, innerer Prozess notwendig, so Saalfrank. Um neue Wege zu gehen müssen Erwachsene zunächst für ihr Handeln Verantwortung übernehmen und bewusst die Entscheidung treffen, keine Gewalt mehr ausüben zu wollen.